

fassungen sowie Rudolf Pörtners Hinweise auf die *Technischen Aspekte im Umgang mit dem Doppelhaus*. Den Abschluss bilden Dorothee Keulerlebers emotionales Statement *Die Weißenhofsiedlung in der öffentlichen Kommunikation* zum Auf und Ab in der Diskussion um Erhalt oder Abriss – *jedes Mal, wenn ich ihr begegne, bin ich begeistert von ihrem zeitlosen Charme* – sowie Friedemann Gschwinds Hinweise zum Weißenhofmuseum.

Neben der Qualität der Texte besticht in dieser Publikation die Auswahl der Abbildungen, welche sämtliche Aussagen hervorragend unterstützen. Eine Vielzahl der Fotografien wurde noch nie zuvor publiziert. Der Band ist mehr als ein Sanierungsprotokoll. Er ist ein glühendes Plädoyer für eine Sanierung, in der vielerlei Aspekte zu berücksichtigen waren, und legt allein dadurch schon den Wert des Hauses und der Siedlung offen. Jeder, der sich mit der Weißenhofsiedlung, mit dem Neuen Bauen um 1927 sowie mit dem Umgang mit historischer Substanz beschäftigt, hält hier ein in mehrfacher Hinsicht beachtenswertes Buch in Händen. Es gibt immer noch viel zu entdecken!

Bernd Langner

Dieter Buchhart (Hrsg.):

**Edvard Munch.**

**Zeichen der Moderne.**

Im Auftrag der Fondation Beyeler herausgegeben. Texte von Dieter Buchhart, Philippe Büttner, Ulf Küster, Æivind Storm Bjerke. *Hatje Cantz Verlag Ostfildern* 2007. 288 Seiten mit 258 farbigen Abbildungen. Gebunden € 49,80. ISBN: 3-7757-1912-1

Edvard Munch zählt zu den Pionieren der Moderne. In Riechen bei Basel in der Fondation Beyeler und in der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall finden in diesem Jahr umfassende Ausstellungen statt, die die Zeichen der Moderne in seinem Werk zum Thema haben. Der vorliegende Katalog ermöglicht mit seinen Aufsätzen und den abgebildeten Meisterwerken die Bedeutung seines Schaffensprozesses zu erkennen. Dieter Buchhart, ein ausgewiesener Munch-Experte,

hat die Ausstellung in der Fondation Beyeler konzipiert und kuratiert sowie den vorliegenden Begleitband herausgegeben.

1863 in Norwegen geboren, setzte sich Munch zunächst in Landschaftsbildern mit dem Naturalismus und Realismus auseinander, Stilrichtungen, die die Kunst in seiner Heimat damals bestimmten. Unter dem Einfluss tragischer Erlebnisse in seiner Familie wurde die Landschaft bald zum Projektionsraum menschlicher Stimmungen und Gefühle und schließlich das Erlebte selbst zum Bildthema. Tod, Trauer, Leid, Verzweiflung und Eros durchziehen sein ganzes Werk. Auslandsaufenthalte führten ihn über Impressionismus und Postimpressionismus zum Symbolismus, seine Thematik aber bleibt immer gleich. Mit zahlreichen malerischen Experimenten, zu denen auch die «Rosskur» zählte, bei der er seine Werke der Witterung aussetzte, versuchte er Gefühle realistischer auszudrücken. Von der Kunstwelt beachtet, erntete er jedoch damit in den Ausstellungen lange Zeit nur Spott und Verachtung. Seine Suche nach der geeignetsten Ausdrucksform setzte er mit der Druckgrafik fort, in Radierungen, Lithografien und Holzschnitten.

Sein Umgang mit der Materialität der Bildträger, z. B. mit dem Einbeziehen der Holzstruktur sowie der Maserung bei Holzschnitten, weist schon weit ins 20. Jahrhundert und führt bis zum Verschwinden des Motivs. Anerkennung findet er aber erst mit seinen «Lebensbildern», von ihm als «Lebensfries» bezeichnet, gleichzeitig mit einer expressiveren Bildgestaltung. In der Folge prägen seine Werke die neuen Medien, Fotografie und Film, seine Gemälde werden geradezu erlebbar. Bis zu seinem Lebensende setzt er seine Experimentierfreudigkeit in der Auseinandersetzung mit Altern und Todesahnung fort.

Neben den Texten, die das Leben und die – übrigens hervorragenden – Illustrationen der ausgestellten Werke begleiten, vertieft der Katalog durch qualifizierte Aufsätze die Auseinandersetzung mit dem Werk Munchs. Der Herausgeber Buchhart sowie seine Kollegen Philippe Büttner, Ulf Küster und Æivind Storm Bjerke dis-

kutieren die einzigartige Position des Künstlers im Verhältnis zur klassischen Moderne und ermöglichen so einen neuen Zugang; auch für Munch-Liebhaber und –Kenner.

Sibylle Setzler

Annette Schmidt

**Ludwig Eisenlohr. Ein architektonischer Weg vom Historismus zur Moderne – Stuttgarter Architektur um 1900.**

(Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Band 98).

*Hohenheim Verlag Stuttgart* 2006. 652 Seiten mit 389 Abbildungen. Gebunden € 25,-. ISBN 3-89850-979-6.



Als vor drei Jahrzehnten die Bauten des Historismus nicht mehr (nur) als eklektizistische Verirrungen, sondern zunehmend als individuelle Leistungen ver-

standen wurden, wuchs auch das Verlangen, diese Epoche nicht nur über ihre Stilentwicklung, sondern auch über ihre Protagonisten zu begreifen, d. h. über die Baumeister und ihre Bauherren. So füllten sich die Lücken bei der Aufarbeitung Dutzender von Architektenpersönlichkeiten immer mehr, sodass wir heute zwar über kein lückenloses, aber doch immerhin fundiertes Wissen darüber verfügen, dass die Kunst- und Baugeschichte der Gründerzeit in unserem Land nicht nur von Weinbrenner und Leins geprägt wurde, sondern auch von Bihl & Woltz, Dolmetsch, Eitel, Hengerer, Pantle, Mantz und vielen mehr.

Manche von ihnen waren jung und fähig genug, um den Historismus als bald hinter sich zu lassen und einer sachlicheren, funktionaleren Architektur den Weg zu bereiten. Zu ihnen gehörte der Stuttgarter Ludwig Eisenlohr (1851–1931), der in Stuttgart zu den gefragtesten Architekten seiner Zeit gehörte. Über ihn und sein Wirken hat nun Annette Schmidt ihre Doktorarbeit publiziert und breitet es